

werden. Für den zweiten Text, MÜLLENHOFFS Urtext, ergeben schon die entstellten Namensformen der römisch-gallischen Königsliste, welche die Verwandlung der Taciteischen *filii* des Stammvaters in *fratres* bedingte, gewisse Zeitgrenzen, die von der Mitte des 7. Jh. bis in das 8. Jh. reichen, und vom J. 520 und einem so frühen Auftauchen des Bayernnamens kann keine Rede sein. Wie konnte 520, ruft BACHMANN aus, ein Zeitgenosse der Meinung sein, daß Franken und Römer, Briten und Alamannen eines Stammes seien? Aus dem Vorkommen der Bayern in der Völkertafel, schließt er mit Recht, darf man keine Folgerungen für das hohe Alter ziehen. Schon vor MÜLLENHOFFS Publikation hatte RIEGER auf den Unsinn aufmerksam gemacht, daß in A B Alaneus der erste Römerkönig ist und doch die Römer ganz zuletzt erst als Nachkommen Istios erscheinen; freilich, schreibt er, hütet sich der Bearbeiter zu sagen, daß Alaneus der Vater der drei 'Brüder' sei. Hat MÜLLENHOFF diesen schlagenden Einwand gegen seinen Haupttext gekannt? Erwähnt hat er die RIEGERSche Kritik in seiner Ausgabe nicht. Er hat eine Überarbeitung zum Originaltext gemacht und den Originaltext an die letzte Stelle gerückt. Sind wir nun auch diesen Umsturz in der letzten Zeit gewöhnt geworden, so bereitet es doch eine schwere Enttäuschung, einen großen Gelehrten aus der Glanzzeit der deutschen Wissenschaft auf solchen Pfaden wandeln zu sehen, und Männer wie WAITZ ¹⁾ und MOMMSEN ²⁾ haben sich auf seine Ergebnisse verlassen, haben sich durch seinen Namen blenden lassen.

Mit dem Geographen von Ravenna muß das angeblich älteste Zeugnis für den Bayernnamen aus dem Rüstzeug der Kritik für immer verschwinden. Bedeutung hat es fast nur wegen der Benutzung von Tacitus' *Germania*.

Meine Untersuchung ist dem Quellenmaterial auf den Grund gegangen, und vielleicht wird auch mancher Altgermanist aus ihr die Überzeugung gewinnen, daß es die höchste Zeit war, die Schulmeinung einmal nachzuprüfen und gewissen eingewurzelten schiefen Ansichten entgegenzutreten. Der angebliche Ländername *Bajas* und die fränkische Völkertafel waren schwer belastet und

¹⁾ WAITZ, V G. 2, 1 S. 65³. ²⁾ MOMMSEN, Auct. antiq. 13, 115, setzt den MÜLLENHOFFSchen Text in den Anfang des 6. Jh. und schreibt nun von dem Text der Karlsruher Hs., er sei vielleicht nicht viel älter als diese, nämlich saec. IX. in., kehrt also ebenfalls das Verhältnis um. Vgl. H. ZIMMER, Nennius vindicatus, Berlin 1893. S. 232.